



Wetterfähigkeit bei Kaninchen?

von Sonja Tschöpe

„Theoretisch ist sowas sicherlich möglich!“ dachte ich immer, aber in der Praxis hatte ich noch nie ein wetterfähiges Kaninchen erlebt, bis mein Kaninchenweibchen Zoorä in regelmäßigen Abständen seltsame Symptome zeigte.

Wann es genau bei Zoorä anfing, das weiß ich nicht mehr, aber ich weiß noch genau wie sie sich verhielt. Es war zur Abendfütterung, als Madame plötzlich nicht erschien. Sie saß mit einem seltsamen Gesichtsausdruck abseits und zeigte mir sprichwörtlich die kalte Schulter. Ich legte die Futterration ins Gehege und ging zu ihr. Normalerweise lässt sie sich von der Freude auf die Mahlzeit von ihrem Partner Felix anstecken. Wenn sie nicht zum Fressen erscheint, ist immer irgendwas los. Das ist übrigens nicht nur bei Zoorä so, sondern das erlebe ich bei all meinen Kaninchen. Daher sollte man als Halter immer skeptisch sein, wenn eines der Tiere nicht kommt.

Zoorä ist eine Miss Rühr-mich-nicht-an. Streicheln mochte sie noch nie. Ich streckte also meine Hand aus und sie zuckte leicht, doch ließ die Berührung zu. Ihr gesamter Körper war angespannt. Wenn ich mit meinen Fingern etwas fester über ihren Körper von Kopf zu Po strich, so zitterte sie am ganzen Leib. Sie war extrem berührungsempfindlich. Beim Abtasten ihrer Seiten bemerkte ich eine leichte Blähung. Sie bekam von mir ein Notfall-Erste-Hilfe-Paket diverser Mittel (der Tierarzt hatte bereits geschlossen) und ich beobachtete sie mit Argusaugen. 2 Stunden später war der Spuk vorbei und sie fraß genüsslich Heu, als wäre nichts gewesen.

Doch wenige Wochen später das gleiche Theater. Wieder bekam sie diese Probleme am Abend. Wieder hatte der Tierarzt geschlossen. Ich verabreichte wieder die Erste-Hilfe, doch diesmal wollte sie partout danach nicht fressen. Also gab es alle paar Stunden verdünnten Fencheltee und wir fuhren am kommenden Morgen (nachdem sie auch das Frühstück verschmähte) zum Tierarzt. Das Abtasten ergab nichts. Magen und Darm waren weich. Das Röntgenbild zeigte auch keinerlei Auffälligkeiten. Auch Niere und Blase reagierten auf Abtasten nicht. Die Zähne wurden geprüft, der Kiefer abgetastet. Keine Auffälligkeiten. Aus tierärztlicher Sicht war mit ihr alles in Ordnung. Sie erhielt eine Infusion und da sie den Rest der Präparate bereits von mir bekommen hatte, fuhren wir wieder nach Hause. Zuhause dauerte es nicht lange und sie sprang in die Heukiste und fraß wieder.

Nun gut – all das kann Zufall gewesen sein, doch als es zum 3. Mal, wenige Wochen später erneut auftrat, stellte ich alles auf den Kopf. Ich hatte mir vorher auch schon Gedanken gemacht, was sie eventuell vom Futter her nicht vertragen haben könnte. Doch alles was es gab, war nichts Neues. Es war alles langbekannt und wurde gut vertragen. Das einzige, was mir bei dieser Überlegung auffiel war, dass sich das Wetter extrem verändert hatte. Zumindest jetzt beim 3. Mal. Die Tage vorher war es sehr kalt gewesen und nun gab es eine plötzliche Erwärmung um 10 Grad! Mein eigener Organismus war schlapp. Könnte es bei Zoorä sein, dass sie vielleicht darauf reagierte? Dass ihr der Wetterumschwung so auf den „Magen“ bzw. die Verdauung schlug?



bunny-in Erfahrungsbericht

Mittlerweile ist über ein Jahr vergangen. Mittlerweile bin ich mir sicher, dass Zora wetterfühliger ist. Die Tage erlebten wir wieder das gleiche Schauspiel. Es war für einen Sommertag zu kalt und regnerisch. Am nächsten Tag waren es keine 19 Grad mehr, sondern fast 30 Grad und eine extrem schwüle Luft. Zudem sollte in der bevorstehenden Nacht noch Vollmond sein. Während ich schlapp und ebenfalls mit unruhiger Verdauung krank zuhause lag, war mit Zora tagsüber alles okay. Zur Abendfütterung machte sie jedoch wieder Probleme. Sie kam nicht, hatte ihr „Bauch-Weh“ Gesicht aufgesetzt und ließ sich streicheln. Bei Berührung ihrer Seiten, die jedoch weich und nicht gebläht waren, hörte man laute Darmgeräusche. Also wieder homöopathische Notfallversorgung (mittlerweile hat Zora für ihre immer gleichen Symptome ein sogenanntes Konstitutionsmittel) und zeitversetzt später zur Sicherheit noch Sab Simplex und Fencheltee.

In der Regel ist der Spuk bei uns dann nach wenigen Stunden vorbei. Zwar schont sie sich dann noch, sprich frisst nur selektiv Heu und eventuell frisches Grün von der Wiese, aber sie ist schon deutlich aktiver, wenngleich sie vor mir jedes Mal Reiß-aus nimmt, schließlich könnte ich ihr wieder „bittere“ Medizin einflößen.

Ein enormer Wetterwechsel mit extremen Temperaturschwankungen nach oben oder unten und Vollmond kann bei jedem Lebewesen zu unterschiedlichen Symptomen führen. Bei Kaninchen erlebt man häufig Mattigkeit, Fressunlust und Weichkot. Auch Blähungen von Magen oder Darm können vorkommen. Es ist also keineswegs etwas, was nur uns Menschen möglicherweise zu schaffen macht, sondern worunter auch unsere Tiere leiden können.